



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: **H. W. Hoffmann**, Leipzigstraße 8. **H. W. Hoffmann**, gr. Steinstraße 73. **H. W. Hoffmann**, Geißstraße 67.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierachtpaltene Corpus- Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesalender die drei- gepaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 77.

Mittwoch, den 1. April 1885.

86. Jahrgang.

Dem Fürsten Bismarck

zum 1. April 1885.

„Wem soll das Lied erklingen?
Dem Mann, dem Keiner gleich,
Der in gewalt'gem Ringen
Uns neu erschuf das Reich,
Zu Schanden ward der Feinde List,
Versöhnt der alte Bruderzwist —
Der das gethan, wir bringen
Den Dank ihm freudereich.

Wem soll das Lied erklingen?
Dem Mann auf hoher Wacht,
Der Eschaf und Lothringen
An's Reich zurückgebracht,
Der Trutz und Hohn der Welschen brach
Und Rache nahm für lange Schmach,
Wir preisen ihn und singen
Von seiner Größe und Macht.

Wem soll das Lied erklingen?
Dem weisen Friedenshort,
Der Diplomatenkünstigen
Zerhaut mit blankem Wort.
Das Deutsche Reich, das Herz der Welt,
Hat er zur Hut des Rechts bestellt,
Gott laß es ihm gelingen
In Treuen fort und fort!

Wem soll das Lied erklingen?
Dem Helfer in der Noth,
Der sprach: Ich will erringen,
Der Arbeit Schutz und Brod!
Ihn lüftet nicht nach eitlem Glanz,
Das Volkswohl ist sein Ruhmeskranz;
So laßt ihn uns umringen
Mit Liebe bis zum Tod!

Wem soll das Lied erklingen?
Dem besten Mann der Zeit,
Den zu so hohen Dingen
Sein Genius geweiht.
Wo Deutsche je beisammensteh'n,
Soll frohgemuth sein Lob ergeh'n
Und trag auf Ablerschwüngen
Ihn zur Unsterblichkeit!“

Paul Seyde.

Es war im Späthommer 1842, als Friedrich Wilhelm IV. bei der Grundsteinlegung zum Kölner Dom, umgeben von einem glänzenden Kreise fürstlicher Gäste, vor einer unübersehbaren Volksmenge jene Worte der begeisterten Hoffnung sprach, die man als das Glaubensbekenntniß seiner deutschen Politik begriffte: „Das große Werk des Dombaues verkünde den spätesten Geschlechtern von einem durch die Einigkeit seiner Fürsten und Völker großen, mächtigen, ja den Frieden der Welt unblutig erzwingenden Deutschland, und von einem durch die Herrlichkeit des großen Vaterlandes und durch eigenes Gedeihen glücklichen Preußen!“ ... Unbeschreiblich war der Jubel, welcher diesem Königsworte folgte — aber Friedrich Wilhelm hat die vorhergesagten friedevollen Tage nicht mehr gesehen, ... er ist an dem Gegenjate verblutet, in welchen ihn sein Inneres zu den Strebungen des neunzehnten Jahrhunderts stellte. Ein anderer Dom, als der Kölner, sollte Zeugniß ablegen von der Einigkeit deutscher Fürsten und Völker. —

In demselben Köln, wo sich „die schönsten Thore der Welt erheben“, wurde vor sechs Jahren die eiserne Statue des Mannes aufgestellt, der in Wahrheit der Baumeister des großen Domes geworden ist, welcher unter dem Namen eines geeinigten Deutschland weit und hoch in alle Lande hinausragt. Ein Niebenbau und — ein riesiger Baumeister!

Um die unvergleichliche Größe des Fürsten Reichsfanzlers nur einigermaßen verstehen zu können, muß man in jene Tage zurückblicken, da der Knabe Otto von Bismarck seinen Eltern gehorcht wurde. Das war in den Tagen, wo der Wiener Kongreß vor den Aufmärschen der Napoleonischen Regimenter aneinanderstoß und wo deutsche Männer sich zum zweiten Male auf Kampf und Tod rüsteten. Es war eine große Zeit und doch war es eine traurige Zeit. Auf sie bezieht sich Wülders Wort von den Federhüften, welches der Reichsfanzler neulich auf unsere Zeit mit ihrer Parteienzerissenheit barrierte. Im Frühjahr 1815 lagte Niebuhr: „Die schönsten Träume verfliegen einer nach dem andern, so daß man sich gestehen muß, die herrlichsten Gelegenheiten, einen bleibend höheren Zustand zu gründen, seien verfehrt und verdorben, es sei eine gemeine Zukunft zu befechten.“ Ströme von Blut waren umsonst geflossen, der Wappplatz für den Dom eines einigten Deutschland war umsonst erobert, mancherlei Baumeister waren zwecklos herbeigeschafft, — umsonst mußte einer, der wirklich ein gottbegnadeter Baumeister war, ... der Freiherz von Stein ... die Mauerkelle fortwerfen: das geeinte Vaterland blieb ein Traumgebild, ein Luftschloß.

Aber während der alternde Götze im vertrauten Gespräche wehmüthig sagte: „Das deutsche Volk, so achbar im Einzelnen und so miserabel im Ganzen“, und während der feurige Mund mit der Frage: „Was ist des deutschen Vaterland?“ das Leidenschloß löste, welches Jahrhunderte hindurch über dem verblutenden Niebenleibe des deutschen Volkes sich ausgebreitet hatte, — da wurde

am 1. April 1815 der Mann geboren, der mit einer Kühnheit ohne Gleichen, den Prachtbau des deutschen Reiches aufzuführen bestimmt war.

Kühnheit ohne Gleichen — das ist des Kanzlers Charakteristikum.

Ob er im Anfange seiner Laufbahn am 21. März 1849 einer lebenden Opposition gegenüber die Auffassungen von 1848 klar und einfach „Wobellen“ nennt, oder ob er sich in den Jahren des Konflikts einer halben Welt zum Trotz auf den rocher de bronze des preussischen Königthums stellt und rüthig auf die seine Fische umbrandende Fluth niederachtet, — ob er den gordischen Knoten der deutschen Frage mit schneidigen Schwerte durchhaut, oder mit fester Hand die gelösten Enden unauflosbar für alle Zeiten an einander knüpft, — ob er mit dem Geisteschwerte den römischen Tüden wehrt oder das friedliche Eisen der Pflugshaar ansäht, — in That und Wort, im Denken und Wollen, im Anfangen, Weiterführen und Vollenenden offenbar sich überall eine Kühnheit ohne Gleichen. Es wird erzählt, daß sich Bismarck im Jahre 1842, als er als Landwehr-Offizier eine mehrmonatliche Lebung bei den Mannen mitmachte, in voller Uniform in den Fluß warf, um seinen Reittroß aus Todesgefahr zu retten. Es gelang ihm, den verlorenen Mann zu ergreifen und das Ufer zu erreichen. Er erhielt für diese That das einfache Denzzeichen mit der Inschrift: „Für Rettung aus Gefahr.“ — So hat sich der kühne Mann in den Strom der Zeit geworfen, ein ganzes Volk von dem Untergange zu retten, dem es rettungslos verfallen zu sein schien. Und wenn die deutsche Nation dem Fürsten Bismarck zum 1. April ihren Dank darbringt, so ist dieser Dank nichts anderes, als ein Dank für Rettung aus Gefahr!“ Mag man dabei an die Wetterwolken denken, welche sich 1866 und 1870 drohend über unserm Vaterlande zusammenzogen und mag man den eisernen Grafen wie einen Witz dazwischen fahren sehen, mag man die klugen, wunderbar klaren diplomatischen Schachzüge verfolgen, welche ihn bei aller Bedrängniß, die auf ihn von mehr als einer Seite einströmte, als Herrn und Meister des gefährdeten Spieles erscheinen lassen, mag man ihn zum Kampfe wider die sozialen Irren und Wirren unserer Zeit das Schwert schärfen und wichtig dreinhschlagen sehen oder mag man seine gewaltigen Fingertapen jenseits der Meere erkennen, — er geht, wie er einst erklärte, den Weg, welchen er im Interesse des Vaterlandes für den rechten erkannt hat, unbedingt und unweicht bis an's Ende; er geht oder es geht für ihn nicht anders als gleichgiltig.

Das macht: die Treue windet seine Kühnheit den Kranz.

Nennt man den Namen Bismarck, so spricht man damit den Namen des treuesten Dieners seines Königs und seines Vaterlandes aus. Es gab eine Zeit, in welcher ein bedeutender und maßvoller Oppositionsmann im Hinblick auf das Ministerium Bismarck entrüstet sagte: „Wem darüber nicht die Schamröthe in's Gesicht steigt, der ver-

steht die Mission Preußens nicht.“ — Die Zeiten sind vorüber und wie viele Pfeile auch auf des Kanzlers Brust abgefeilt und abgehossen werden, sein großes deutsches Herz bleibt unverfehrt allen Angreifern gegenüber. Die Gegner werden sich niemals von dem Boden der Parteidämpfe, der an ihren Schuhen klebt, frei machen können, während bei dem Fürsten Alles, was er bringt, das Ergebnis sorgfältiger, pflichtmäßiger Ueberlegung und Treue ist. Ein Anderer hätte unter der Last der Geschäfte, unter dem Haß der Parteien längst resignirt, ... Fürst Bismarck ist unentwegt auf seinem Platze geblieben. Man bezeichne doch:

Als er in den Septembertagen von 1862 in das Staatsministerium berufen wurde, sah man in ihm nur den schneidigen Vertreter der äußersten feudalen Rechte, den übermächtigen Junker, der nur ein Herz für Oesterreich, nimmermehr aber für Deutschland wahre Interessen gegenüber. Man erwartete von ihm eine Lösung des Conflictes zwischen Regierung und Volksvertretung in der Weise, daß das Band zwischen König und Volk von ihm rücksichtslos durchhauen wurde, man hatte keine Ahnung von der großartigen nationalen Politik, auf deren Eröffnung er wuschlichter machte, man hielt den Mähe für werth, sich mit „diesem Menschen“ ernstlich einzulassen. Gehört es zu den bittersten Erfahrungen des Lebens, die dargebotene Hand rauh und rücksichtslos zurückgestoßen zu sehen, so steht dieser damals „belgehätschte“ Mann riesengroß über der Erbärmlichkeit der Zeit. Hätte er niedrigen und vergänglichem Zielen gedeut, dann wäre er in der ihn umbrandenden Sturmfluth untergegangen, ... daß ihm nach 23 Jahren der aufreibendsten Kämpfe der höchste Siegerpreis von allen denen zuerkannt wird, welche die Sprache der Geschichte verstehen, ist der beste Beweis für sein mächtiges Wollen, für sein übermächtiges Können, ... für seine Treue im Dienste des Königs und des Vaterlandes. So durfte er getroßt von sich sagen: „Ich fürchte nicht, daß ich irgenwie meine Wege, die offen daliegen, daß ich die Beleuchtung meiner vergangenen Wege im Dienste des Reiches zu scheuen habe.“ ... und an einer anderen Stelle konnte er bekennen: „Ein braves Pferd stirbt in den Siehlen. Ich habe früher die Absicht, zurückzutreten, unumwunden erklärt, weil ich mich körperlich nicht leistungsfähig mehr fühlte, die Sache fortzusetzen und weil ich bei meinen Kollegen nicht überall die Unterstützung fand, deren ich bedurte — ich halte es für nützlich zu constatiren, daß ich von dieser Belleidat ganz zurückgekommen bin; es fällt mir nicht ein, zurückzutreten. J'y suis, j'y reste. Ich gedente so lange im Amte zu bleiben, wie Se. Majestät der Kaiser es für gut befindet! Sein Wille ist das Einzige, was mich aus dem Sattel heben kann.“

So ist das Leben des Fürsten Bismarck ein Stück Weltgeschichte geworden. Woran die großen Männer der deutschen Vergangenheit vergeblich gearbeitet und wofür unsere Vorkämpfer vergeblich gekämpft haben, das ist uns in der kurzen Spanne von wenig mehr als zwei

Schulnoten durch den Kanzler erobert und geschaffen. Wohl lebten in der Nation allerlei Ideen von der Einheit und dem Aufbau eines mächtigen deutschen Reiches und wohl entwarfen Dichter und Denker allerlei hohe Gebilde von der deutschen Zukunft. . . aber über die halb wehmüthige und halb verzweifelte Frage: Was ist das Deutsche Vaterland? . . . ist allein der preussische Ministerpräsident und spätere Kanzler zur That übergegangen. Mit den Bismarck'schen Thaten ist der Doctrinarismus für alle Zeit begraben. Nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden, sondern durch Eifer und Blut. So baute er den Dom des deutschen Reiches und so baute er ihn mit dem Schwert des Geistes aus. Was das neue Deutschland an inneren Einrichtungen Großes, Zweckmäßiges und Freiheitsliches hat, ist auf die schöpferischen Ideen und auf den eisernen Willen des Reichstanzlers zurückzuführen. . . sein Blick richtete sich auf das Ganze wie auf das Einzelne, hängt mit ebenso großer Liebe am Kaiserthron wie an der Arbeiterherde. Des Volkes Wohl nach allen Seiten hin zu fördern, die kaiserlichen Rechte zu wahren, den Frieden Deutschlands und Europas zu erhalten und wenn's sein muß, zu erzwingen: das war das Bestreben des Fürsten Bismarck von Anbeginn seiner Laufbahn bis hierher. Findet man sein Bild diesseits wie jenseits des Oceans in jedem Hause, so lebt der ganze Mann im Herzen seines Volkes, also, daß künftige Geschichtsfreier unsere Zeit die Zeit Bismarck's nennen werden.

Noch wandelt der seltene Mann unter uns und des freien wir uns. So lange er da ist, steht der deutsche Reichsdom fest und unerlöschert!

Gott segne den Fürsten Bismarck und lasse ihn lange, große Jahre walten zum Heile und Frieden des geeinigten Vaterlands!

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Beginn des neuen Schuljahres machen wir die betheiligten Eltern, Vormünder und Pfliegereltern darauf aufmerksam, daß an den städtischen Lehranstalten folgende jährliche Schulgebühren zur Erhebung gelangen:

	für Einheimische. für Auswärtige.	
	Markt.	Markt.
am Gymnasium	100	150
an der Realschule	100	150
an der höheren Töchterschule		
(Klasse I bis VIII)	100	150
Vorschule des Gymnasiums und der Realschule	80	120
Vorschule der höh. Töchterschule (Klasse IX u. X)	80	120
Bürgererschule	30	45
Volksschule, an welcher Auswärtige nicht aufgenommen werden	18	—
Fortbildungsschule	8	12

Wenn mehrere Geschwister gleichzeitig städtische Schulen besuchen, so beträgt das Schulgeld pro Jahr:

	für Einheimische. für Auswärtige.	
	Markt.	Markt.
am Gymnasium	für das 1. Kind 100	150
an der Realschule	„ „ 2. „ 80	120
„ „ „ 3. „ 60	90	
„ „ Vorschulgebäude	für das 1. Kind 80	120
„ „ „ 2. „ 60	90	
„ „ Vorschule	„ „ 3. „ 40	60
„ „ Vorschule der höh. Töchterschule	„ „ 3. „ 40	60

Hierbei macht es keinen Unterschied, ob Geschwister dieselbe Schule oder verschiedene der vorgenannten Anstalten besuchen.

An der Bürgererschule beträgt das Schulgeld:

	für Einheimische. für Auswärtige.	
	Markt.	Markt.
für das 1. Kind	30	45
„ „ 2. „	24	36
„ „ 3. „	12	18

4. und jedes weitere Kind nichts.

Aktive Militärpersonen des Unteroffiziersstandes haben ohne Rücksicht darauf, ob sie eins oder mehrere Kinder in die Bürgererschule schicken, für jedes Kind 6 Markt p. a. zu zahlen.

An der Volksschule wird für die Kinder und Pfliegerbefohlenen von Personen, welche nicht mehr als 660 M. Einkommen haben, ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer die Volksschule besuchenden Kinder nur der einfache, für ein Kind zu entrichtende Schulgebühre, erhoben.

Von Personen, welche ein höheres Einkommen haben, wird an Schulgeld erhoben:

	für das 1. Kind		von Einheimischen		von Auswärtigen	
	Markt.	Markt.	Markt.	Markt.	Markt.	Markt.
„ „ 2. „	18 M.	12 M.	12 M.	6 M.	9 M.	6 M.
„ „ 3. „	12 M.	6 M.	6 M.	4 M.	6 M.	4 M.
„ „ 4. und jedes weitere Kind nichts.						

An der Fortbildungsschule wird an Schulgeld erhoben:

Außer dem Schulgelde werden an Eintrittsgeldern, welche bei der Aufnahme der Kinder einmaltig zu entrichten sind, erhoben:

Am Gymnasium, der Realschule, der höheren Töchterschule und den Vorschulen dieser Anstalten . . . 3 M.

Die Zahlung des Schulgeldes für das Gymnasium, die Realschule, die höhere Töchterschule, die Vorschulen der genannten Anstalten und die Fortbildungsschule hat vierteljährlich im Voraus, für die Bürgererschule und Volksschule in Monatsraten im Voraus zu erfolgen und ist nach Inhalt unserer Bekanntmachung vom 26. d. M. (Tageblatt Nr. 74 vom 28. März cr.) vom 1. April dieses Jahres ab an die diesseitige Steuer-Receptor (bisher Kämmerer II) im Rathhause, eine Treppe, Zimmer Nr. 4 resp. 5 während der Kasienstunden von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr pünktlich zu leisten. Im Falle nicht pünktlicher Zahlung tritt die Einziehung im Zwangsverfahren ein.

Halle a. S., 29. März 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

das Erbschaft-Geschäft in der Stadt Halle a. S. pro 1885 betreffend.

Gemäß der Bestimmung des § 62. 2 der Erbschaft-Ordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Erbschaft-Geschäft im hiesigen Stadtkreise in der Zeit vom 9. bis 16. April cr. in den Lokalen des Bürgergartens und der Kaufung am 17. April cr. auf dem Rathhause stattfinden wird. Zur Weiterung haben die Militärpflichtigen, deren Militärverhältnisse endgültig noch nicht geregelt sind — mit Ausnahme der Einjährigen Freiwilligen — in folgender Reihenfolge zu erscheinen:

Donnerstag, den 9. April cr. sämtliche Neklamanten, die Neklamanten der älteren Jahrgänge, und vom Jahrgang 1863 Diejenigen, deren Familien-Namen mit A—H beginnen;
Freitag, den 10. April Jahrgang 1863 vom Buchstaben J—T;
Sonntag, den 11. April Jahrgang 1863 vom Buchstaben U—Z und vom Jahrgang 1864 vom Buchstaben A—J;

Montag, den 13. April Jahrgang 1864 vom Buchstaben K—S;
Dienstag, den 14. April Jahrgang 1864 vom Buchstaben T—Z und vom Jahrgang 1865 vom Buchstaben A bis Nr. 70 H;
Mittwoch, den 15. April vom Jahrgang 1865 vom Buchstaben H Nr. 71 bis O und
Donnerstag, den 16. April vom Jahrgang 1865 vom Buchstaben P—Z.

Vor Beginn der Weiterung am 9. April cr. findet die Prüfung der eingereichten Anträge auf Zurückstellung resp. Befreiung vom aktiven Militärdienst statt, zu welcher sämtliche Neklamanten, sowie auch deren Eltern u., sofern die Erwerbsunfähigkeit der letzteren festzustellen ist, sich einzufinden haben.

Die Militärpflichtigen haben die erhaltene Vorladung, wie auch etwa noch in Händen habende Stellungscheine von den Vorjahren mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen Mannschaften, welche aus irgend welchen Gründen Vorladungen nicht erhalten haben sollten, werden aufgefordert, bis zum 4. April cr. im Militär-Bureau, Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7, sich zu melden und die Vorladungen nachträglich in Empfang zu nehmen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen behindert ist, hat ein behördlich beglaubigtes ärztliches Attest beizubringen, wer dagegen der Bestellung sich entzieht, wird als unsiherer Dienstpflichtiger behandelt und außerdem, wie auch die nicht pünktlich erschienenen Militärpflichtigen mit Geldstrafe bis zu 30 Markt ev. entsprechender Haft bestraft.

Halle a. S., den 21. März 1885.

Der Civil-Vorsitzende der Erbschaft-Kommission der Stadt Halle.

(gez.) Staudt, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Städtische Sparkasse zu Halle a. S.

Vom 1. April 1885 ab wird die städt. Sparkasse verständigweise ununterbrochen von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet sein mit der Maßgabe, daß Einzahlungen und Rückzahlungen in der Zeit von 8—1 Uhr und von 2—6 Uhr (Sonnabends von 2—7 Uhr) ausnahmsweise auch in der Zeit von 1—2 Uhr stattfinden können. Wir hoffen, daß durch diese Erweiterung der Verkehrsstunden den Wünschen des Publikums Rechnung getragen wird.

Halle a. S., den 24. März 1885.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse. Jernthal.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Prüfungs-Kommission hat der Bautechniker Gustav Guth aus Halle a. S. die Prüfung als Zimmermeister bestanden und sich damit das Befähigungs-Zeugniß zum selbstständigen Betriebe des Zimmerhandwerkes erworben.

Halle a. S., den 24. März 1885.

Die Kommission für die fakultative Maurer- und Zimmermeister-Prüfung. Der Vorsitzende, Helm, Stadtrath.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Mittwoch, den 1. April cr. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung: 1) Etat der Wittwen- und Waisenkasse; 2) Kostenbewilligung für einen Gärtner im Hospital; 3) Nachbewilligung für Einrichtungen beim Standesamte; 4) Etat des Lehnhans.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in den städtischen Fortbildungsschulen während des Sommerhalbjahres 1885 beginnt **Sonntag den 12. April 1885 Vormittags 8 Uhr.**

Der Unterricht wird werktäglich Abends von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und Sonntags von 8 bis 10 Uhr Vormittags erteilt.

Er umfaßt die Gegenstände: Elementares Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Physik, Französisch, Englisch und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt 2 Markt für das Vierteljahr, die im Voraus bei der werktäglich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Stadt-Hauptkasse zu entrichten sind. Die Aufnahme findet statt gegen Vorlegung der Quittung von

Donnerstag den 9. April bis **Sonntag den 11. April cr.** des Abends von 8 bis 9 Uhr

und zwar:

- 1) für die Fortbildungsschule in der Hermannstraße Nr. 14 in dem Volksschulgebäude ebenfalls, durch Herrn Rektor Steger, und
- 2) für die Fortbildungsschule in Glaucha in dem Volksschulgebäude Taubenstraße Nr. 10 durch Herrn Rektor Dr. Wohlrabe.

Halle a. S., den 25. März 1885.

Das Kuratorium der Fortbildungsschulen. Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der gewerblichen Zeichenschule während des bevorstehenden Sommerhalbjahres 1885 beginnt

Sonntag, den 12. April 1885, Morgens 8 Uhr in dem Gebäude des Stadtgymnasiums.

Der Unterricht wird an den Wochentagen von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends und außerdem am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 5 bis 7 Uhr Nachmittags, sowie des Sonntags, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, erteilt.

Der Unterricht umfaßt: Freihandzeichnen, Zirkelzeichnen, darstellende Geometrie und Hochzeichnen für Maschinenbauer, Hausbauwerker und Maler.

Das Schulgeld beträgt 4 Markt, die im Voraus bei der werktäglich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Stadt-Haupt-Kasse zu entrichten sind.

Die Aufnahme findet gegen Vorlegung der Quittung von **Mittwoch, den 8. April bis Sonntag, den 11. April d. Js., Abends von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr, Sophienstraße 29, im Gymnasialgebäude, durch Herrn Ingenieur Weisfel statt.**

Halle a. S., den 26. März 1885.

Das Kuratorium der gewerblichen Zeichenschule. Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden hierdurch veranlaßt, die halbjährliche Zahresteuern für die Zeit vom 1. April bis Ende September laufenden Jahres mit

4 Markt 50 Pfennige

in den ersten 14 Tagen des Monats April c. an die unterzeichnete, im Rathhause, Zimmer Nr. 4, belegene Kasse zur Vermeidung der Zwangs-Geldverweigerung pünktlich zu zahlen. Alle auf Hundsteuer bezüglichen An- und Abmeldungen sind bei dem Steuer-Bureau, Zimmer Nr. 17, anzu bringen.

Halle a. S., den 28. März 1885.

Die städtische Steuer-Receptor. Erfurth.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Julius Rothenberg in Halle a. S., wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 26. März 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 31. März.

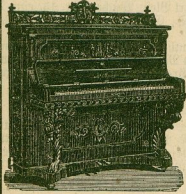
* Ueber die Verhandlungen der westafrikanischen Konferenz, sowie über den vorhergegangenen diplomatischen Schriftwechsel wird dem Nächstege demnachst ein Weißbuch unterbreitet werden. — Die Kreuzerfahre „Tiga“ ist von Kamerun zurückberufen. „Bismarck“, „Habsicht“ und „Adler“ verbleiben noch für längere Zeit dabeibst.

* Die preussischen Forstbeamten, welche sich nach den Kolonien begeben haben, oder noch dahin begeben werden, sind nicht direkt von der Regierung dorthin geschickt, vielmehr hat das preussische landwirthschaftliche Ministerium diese Unternehmungen nur in soweit unterstützt, als es den betreffenden Beamten Urlaub erteilt.

JULIUS BLÜTHNER,

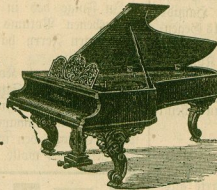
Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte - Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.



1865 L. Preis . . . Merseburg.
1867 L. Preis . . . Paris.
(für Norddeutschland)
1867 L. Preis . . . Chemnitz.
1870 L. Preis . . . Cassel.
1873 L. Preis . . . Wien.
(Ehrendiplom)
1876 L. Preis . . . Philadelphia.
1878 L. Preis . . . Puebla.

1880 L. Preis (Flügel) Sydney.
1880 L. Preis (Pianino) Sydney.
1881 L. Preis (Flügel) Melbourne.
1881 L. Preis (Pianino) Melbourne.
1883 L. Preis (Flügel) Amsterdam.
(Ehrendiplom)
1883 L. Preis (Pianino) Amsterdam.
(Ehrendiplom).



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Tannin-Balsam-Seife
von Separ. C. G. Hülsberg, Berlin,
beste Universal-Gesundheits- u. Schön-
heitsseife, pro Stück 50 Pfg. und 1 Mt.
nur allein acht in Halle a. S. bei
Albin Hentze, Schmeierstr. 39.

F. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 91.



Größtes Lager
neuester
geschmackvollster
**Promenaden-
Fächer.**

C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 91.

Gardinen-Rester

und zurückgefehte Muster empfehlen zu be-
deutend herabgesetzten Preisen

A. Huth & Co.

Wild und Geflügel,

als: **Renntierkeulen** und
Rücken, Fasanenhähne,
Schnepfen, junge Vier-
länder Gänse, hamburg.
Küken, französ. u. ungar.
Poularden, Trathähne,
Capaunen, Hummer und
holländ. Austern liefert zu
den Feiertagen bei rechtzeitiger
Bestellung in prima Qualität

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Scheibenhonig
in prima heller Waare,
aus feinsten Blumen- u.
Blüthentracht empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Zur Feistbäckerei

empfiehlt besten ausgelassenen **Rinder-**
nierentalg
W. Nietsch,
Leipzigerstraße 75.

Gebr. kreuzfältige Pianinos, 300
—600 Mark, zu verk. **Wilhelmstr. 5, I.**

Zum Schulanfang empfehle in nur bestem
Material sämtliche Schulbedarfs - Artikel
zu billigen Preisen.

A. G. Lutsche,
Schulbücher- u. Schreibwaren-Handlung,
Sophienstraße No. 3.

2 fette **Schweine** verk. gr. Steinstr. 23.
Waschwanne und **Wasserhänder** zu
verkaufen **Heinrichstraße 8, p.**

Teschings ohne Knall!
Canister und **Lefauchez, Gewehre,**
Revolver, Zerzerole etc. **spottbillig.**
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Gerstenstroh verkauft
gr. Steinstr. 15.

Ein schöner grauer
Jagdhund,
2 Jahr, ist zu verkaufen
Steinweg 29, p.

Gebr. **Abwaschisch** zu kaufen gesucht.
Off. sub **G. A. 500** in d. Exp. d. Bl.

Filz- u. Strohhüte
werden gewaschen, gefärbt und nach dem
neuesten Façons modernisiert, auch neue Filz-
hüte aller Arten werden billig verkauft in
der Hutfabrik von

A. Lehmann,
14. Schmeierstraße 14.

Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt
F. Schiller, Königsstr. 21.

Clavierunterricht
von **Aufangsgrund**, bis zur **Vollendung.**
Marie Kahleis, Magdeburgerstr. 4.
Ausgebildet am **königl. Conservatorium**
zu **Leipzig.**

Siegm. 2. Reilagen

Markt 24, **Friedrich Arnold,** Neben Hotel
begründet 1780. „gold. Ring“.

Inhaber: **Adolph Heller,**
empfiehlt seine für **jetzige** Saison mit den **grössten Neuheiten** auf das **Reichhaltigste**
ausgestatteten Lager von

Tapeten, Wand-
und **Deckendecorationen,**
Teppichen vom Stück und
abgepasst, **Läuferstoffen, Cocos- und Manillafabrikaten,**
Linoleum, beste Marken, „**Delmenhorst**“ und „**Köpenick**“,
bei **billigster Preisstellung.**

Bäume und Sträucher
zum Einpflanzen billigst.
Blühende Alpenweiden,
Cinerarien,
Saurstimmis,
Myrthen,
Cleander,
Healien,
Galla,
Lebensbäume
unter Tausenden die Wahl,
a **Stück 25 Pfennig,**
Schützengasse 10b.

Futterkartoffeln, pr. 50 Kilo 1,50 Mk.
sind vorrätig
Ökonomie Völlberger Weg 39.

Neue Möbel.

Sophas, Secretäre, Vertikons, Kommo-
den, Schränke, Bettstellen und Matrasen,
Tische, Stühle, Spiegel etc. in Birke, Kirsch-
baum und Mahagoni verkauft zu sehr
billigen Preisen

H. Ernst,

Tischlermeister, gr. Klausstraße 7, I.
Kein Laden.

H. Bergmann's Möbelmagazin,
31. Fleischerstraße 31,
empfiehlt billigst **Secretäre, Vertikons,**
Kommoden, Sopha, Spiegel, Schränke,
Tische und Stühle u. i. v. **Complete**
Ausstattungen in **Mahag., Kirsch, u.**
Birke in **solider Ausführung.**

Feine **verleimte Erben,** pr. 10 Kilo 2 Mk.
verkauft **Ökonomie Völlberger Weg 39.**

Gute **Speisetartoffeln** liefert frei in's
Haus pr. 50 Kilo 2,50 Mark
Ökonomie Völlberger Weg 39.

Hausabbruch.

Leipzigerstr. 34 sind vom 1. April an
circa 1200 Dachziegel, gut erhaltene Fenster,
Thüren, Fenst., Thorwege, Bretter, Kirsch-
und Brennholz zu verkaufen.

Zwei preiswerthe **Grundstücke** mit Hof-
raum und Garten, in der **Buchereistrasse,**
Nähe des landwirtschaftlichen Instituts be-
legen, sollen unter günstigen Bedingungen
verkauft werden.
Nähere Auskunft erteilt
Frang. Hesse, Magdeburgerstr. 22, p.

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich: Julius Mandel in Halle. — Bildl'sche Buchdruckerei (H. Nietschmann) in Halle.